

Editorial

Was hat Berührung mit Salutogenese zu tun?

Viele Menschen klagen über einen Mangel an Berührung. Bei einigen Hauterkrankungen hilft es schon, wenn die Betroffenen mehr Berührung erfahren. Auch hilft Berührung älteren Menschen, z.B. bei Demenz. Dass Kinder viel liebevolle Berührung brauchen und darüber ganz stark ihr Zugehörigkeitsgefühl aufbauen, ist Allgemeingut. Zärtliche Berührung hält auch Partnerbeziehungen frisch. Berührung erzeugt Resonanz.

All das sind schon wichtige salutogenetische Aspekte von Berührung. In den Beiträgen, die aus dem 8. Symposium für Salutogenese zu diesem Thema entstanden sind, geht es allerdings um noch mehr. Was geschieht in einem, wenn man sich berühren lässt? Welche Bedeutung hat eine Berührung für den Berührten? Welche Bedeutung haben emotionales, gedankliches und geistiges Berührt-Sein? Gibt es spezielle Bewusstseinszustände, die die Berührung beeinflussen? Wie wird eine Berührung von der Umgebung beeinflusst, in der sie stattfindet?

Berührung und Berührt-Sein sind sehr subjektiv individuelle Erlebnisse. Wenn wir über das reden, was uns berührt, kommunizieren wir über etwas, was uns ganz nah ist. Da haben wir nicht den Anspruch, dass es für alle anderen auch gilt. Aber es ist eine wichtige Frage: Berührt das, was mich berührt, auch meine Mitmenschen? Berührt es sie in ähnlicher Weise?

Berührung und Berührt-Sein sind individuelle Erfahrungen, deren jeweilige Bedeutung aus einem überindividuellen Interaktionsraum erwächst, der kulturell und sprachlich vorstrukturiert ist. Wenn wir uns also über das verständigen, was uns berührt und wie es uns berührt, können wir Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede mit unseren Mitmenschen finden, und wir können zugleich unseren gemeinsamen Deutungshorizont bestätigen und erweitern. Dies fördert das Verstehen unserer selbst und unserer Mitmenschen. Dabei können wir uns die Differenziertheit unserer inneren Wahrnehmung und Resonanz bewusst machen und teilen. Das erhöht unsere Integration und Verbundenheit – vielleicht

finden wir Gleich-Berührte. Durch eine derartige Kommunikation beginnt eine Gestaltung unserer Umwelt.

Und letztlich taucht immer wieder bei all den unterschiedlichen Aspekten von Berührung die Frage auf: Was kann daran salutogen wirken?

Wir bedanken uns bei allen engagierten AutorInnen für ihre Beiträge zu diesem Heft und besonders auch bei Stefanie Klemp für ihre so schlicht eindrucksvoll berührenden ›Baumwesen‹.

Es gibt noch etwas gutes Neues zu berichten: Wir haben die erfahrene und engagierte Journalistin Jola Horschig als Redakteurin für diese Zeitschrift gewinnen können. Dieses Heft ist das erste, das mit ihrem sehr qualifizierten Einsatz zustande gekommen ist. Wir danken für ihre inspirierende Mitarbeit und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Allen Lesern wünschen wir beim Lesen viel erhellend Berührendes und verbindende Freude und Gedanken in dieser nach innen gekehrten Jahreszeit.

Theodor D. Petzold



Ottomar Bahrs

